

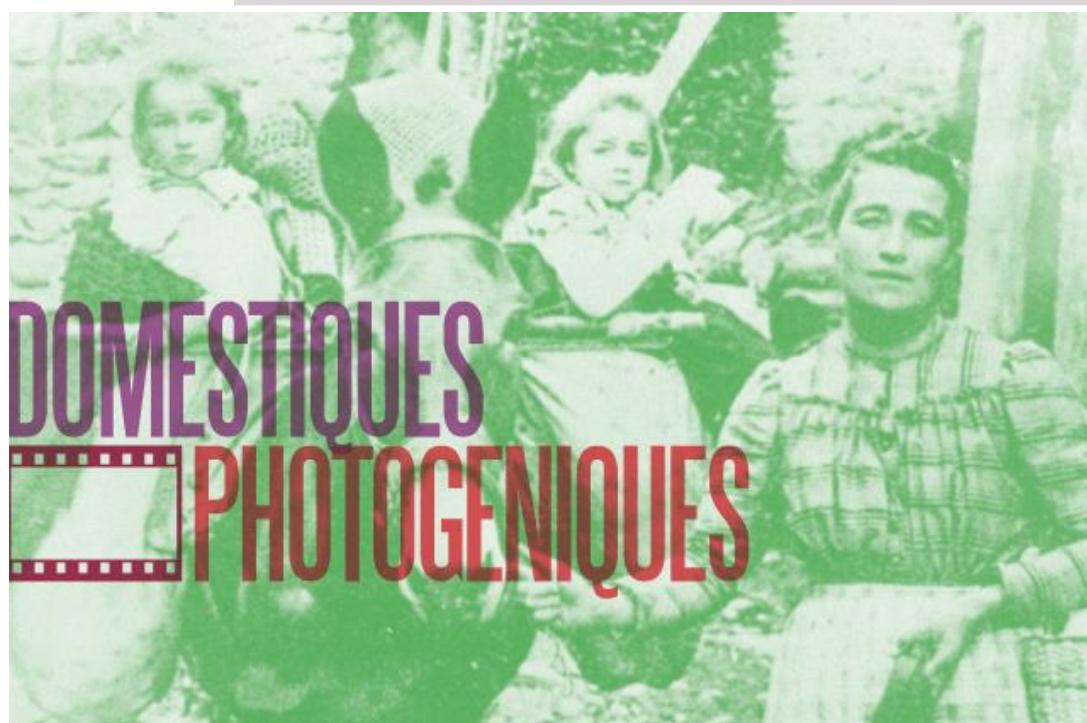


Departement für Gesundheit, Soziales und Kultur

CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

Domestiziert und
fotogen

20 | 05 | 2025



MEDIEN

INHALT

| | |
|--------------------------------|-------------|
| Einladung an die Medien | S. 4 |
| Medienmitteilung | S. 5 |
| Ergänzungen | S. 6 |
| Bildmaterial | S. 9 |



Présidence du Conseil d'Etat
Chancellerie - IVS

Präsidium des Staatsrates
Kanzlei - IVS

CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

EINLADUNG AN DIE MEDIEN

14. Mai 2025

Medienkonferenz «Domestiziert und fotogen»

Die Mediathek Wallis - Martinach beleuchtet die Domestizierung

Die Mediathek Wallis - Martinach präsentiert vom 23. Mai 2025 bis zum 28. März 2026 ihre neue Hauptausstellung «Domestiziert und fotogen».

Wie ein Fotoalbum der Landwirtschaft und des Alltagslebens in den Alpen bringt die Ausstellung über 600 Archivbilder ans Licht – Zeugen einer heute verschwundenen Subsistenzwirtschaft, die auf Ackerbau und Viehzucht basierte. Parallel dazu thematisiert die Ausstellung unsichtbare Aufgaben – insbesondere hauswirtschaftliche – und erinnert an die Arbeit und das tägliche Leben im Vieux-Pays.

Zur Eröffnung der Ausstellung laden wir Sie zu einer Medienkonferenz ein.

| | |
|-------------------|--|
| Datum und Uhrzeit | Dienstag, 20. Mai 2025, 10.00 Uhr |
| Ort | Mediathek Wallis - Martinach, Avenue de la Gare 15, 1920 Martinach |
| Referierende | Sylvie Délèze Direktorin der Mediathek Wallis - Martinach und Kuratorin der Ausstellung |
| | Sylvie Fournier Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Mediathek Wallis - Martinach, Leiterin der Mediation |
| | Nicole Reynaud Savioz Archäozoologin |





Présidence du Conseil d'Etat

Chancellerie — IVS

Präsidium des Staatsrates

Kanzlei — IVS

CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

MEDIENMITTEILUNG

20. Mai 2025

«Domestiziert und fotogen»

Die Mediathek Wallis - Martinach beleuchtet die Domestizierung

Vom 23. Mai 2025 bis 28. März 2026 zeigt die Mediathek Wallis - Martinach die Ausstellung «Domestiziert und fotogen». Sie betrachtet audiovisuelle Archivalien des Kantons durch das Prisma der Domestizierung von Tieren und eröffnet damit neue Perspektiven auf den Beitrag der Tiere zur Geschichte und Lebensweise jener Menschen, die über Jahrhunderte hinweg die Landschaft, die Ressourcen sowie die Tier- und Pflanzenwelt der Alpen geprägt haben.

Hund, Kuh, Pferd und Schwein sind nicht an einem Tag entstanden: Sie sind das Ergebnis einer langen, erfinderischen Entwicklungsarbeit, die im Neolithikum begann. Durch die gezielte Auswahl bestimmter Merkmale, die unsere Vorfahren an Wildtieren, die sie jagten oder mit denen sie den Lebensraum teilten, interessant fanden, sind nach und nach Haustiere entstanden. Sie existieren bis heute, haben sich stetig verändert und entwickeln sich weiterhin.

In der Natur setzen sich aufgrund der natürlichen Selektion die am besten angepassten Gene durch. Der Mensch hingegen hat gezielt bestimmte Eigenschaften bei Wildtieren ausgewählt und weiterentwickelt, indem er Individuen züchtete, die sich besonders gut für landwirtschaftliche, wirtschaftliche Zwecke eigneten, oder einfach zur Gesellschaft.

Diese Veränderungen sind nicht das Ergebnis gentechnischer Eingriffe im Labor, sondern das Resultat eines ebenso abenteuerlichen wie langwierigen Prozesses, der sich über Jahrtausende vollzogen hat. Der Naturforscher Charles Darwin (1809–1882) hat dies in seinem wissenschaftlichen Werk theoretisch untermauert. Er zeigte auf, was in der Züchtung intuitiv angewendet wurde: Domestizierung erfolgt vor allem durch die Auswahl fügsamer, umgänglicher Tiere.

Den Tieren in der Walliser Geschichte eine Stimme verleihen

Mit «Domestiziert und fotogen» betrachtet die Mediathek Wallis - Martinach ihre audiovisuellen Sammlungen durch das Prisma der Domestizierung, indem sie den entsprechenden Tieren eine Stimme gibt. Wie ein Fotoalbum der Landwirtschaft und des Alltagslebens in den Alpen holt die Ausstellung über 600 Archivbilder ans Licht, Zeugnisse einer heute verschwundenen Subsistenzwirtschaft, die auf Ackerbau und Viehzucht beruhte.

Parallel dazu thematisiert die Ausstellung unsichtbare Aufgaben – insbesondere hauswirtschaftliche – und erinnert an die Arbeit und das tägliche Leben im Vieux-Pays.

Die Ausstellung ist vom 23. Mai 2025 bis 28. März 2026 zu sehen. «Domestiziert und fotogen» würdigt die Tiere und Menschen, die seit über 5000 Jahren Seite an



Seite leben, dank dem Wissen, das mit grosser Geduld andernorts entwickelt wurde, insbesondere im Nahen und Mittleren Osten. Zudem eröffnet die Ausstellung Einblicke in die Archäozoologie und in aktuelle Fortschritte und Entdeckungen der Genforschung.

Vermittlungsprogramm und Barrierefreiheit

Die Ausstellung wird von einem vielseitigen Rahmenprogramm begleitet: eine Spurensuche für die kleinen Besucherinnen und Besucher, Klangerlebnisse, ein Erzählcafé, Konzert-Kino, ein tierisches Bühnenstück für Kinder, Filmvorführungen sowie ein Folklore-Spaziergang mit Eseln (in Partnerschaft mit der Fondation du Patois). Pädagogisches Begleitmaterial und Führungen für Schulklassen sind auf Anfrage erhältlich.

«Domestiziert und fotogen» ist eine Ausstellung für alle. Der Barrierefreiheit wurde besondere Aufmerksamkeit geschenkt: Die Ausstellung ist für Personen mit eingeschränkter Mobilität zugänglich, und die Texte liegen auch in leichter Sprache vor (vorerst auf Französisch). Führungen in Gebärdensprache sind auf Anfrage möglich, ebenso massgeschneiderte Besuche für Personen mit einer Behinderung.

Jeden ersten Samstag im Monat ist der Eintritt gratis, und jeden Donnerstag ist während der Mittagszeit eine Führung im Eintritt inbegriffen.

Informationen und Vermittlungsprogramm: [Agenda – Mediathek Wallis](#)

Kontaktpersonen

Alain Dubois, Chef der Dienststelle für Kultur, 079 741 40 97

Sylvie Béguelin, Direktorin der Mediathek Wallis, 079 742 01 35

Sylvie Délèze, Direktorin der Mediathek Wallis – Martinach und Kuratorin der Ausstellung, 027 607 15 45

ERGÄNZUNGEN

Kontext der Ausstellung

Vor 7000 Jahren vollbrachten die Bewohnerinnen und Bewohner des Nahen Ostens das bemerkenswerte Kunststück, Ackerbau und Viehzucht zu entwickeln – eine Reihe experimenteller und zeitintensiver Praktiken, die es der Menschheit ermöglichen, sich vom Status der Jäger und Sammler zu lösen.

Die neue Ausstellung der Mediathek Wallis-Martigny *Domestiziert und fotogen* veranschaulicht diesen entscheidenden Wandel anhand von über 600 Fotografien aus ihren Sammlungen. Ein Sprung zurück in unsere ferne menschliche, anthropologische, biologische und genetische Vergangenheit – eine Vergangenheit, von der wir uns mit atemberaubender Geschwindigkeit durch die Industrialisierung entfernt haben. Ein Schwindelgefühl angesichts der Evolution und ihrer rhythmischen Brüche...

Von gestern bis zum Anbeginn der Zeit

In *Domestiziert und fotogen* wird die Domestikation von Tieren durch eine historisch-archäologische Annäherung erfahrbar gemacht. Die ausgewählten Bilder, die die allgegenwärtige Präsenz von Haustieren an der Seite der Frauen und Männer in den Walliser Bergen zeigen, stammen überwiegend aus dem späten 19. und frühen 20. Jahrhundert. Gleichzeitig erinnert uns die archäozoologische Forschung daran, was Domestikation ursprünglich bedeutete.

So entsteht ein Weg, der von den im Wallis heimischen Tieren bis zu den bei Grabungen entdeckten prähistorischen Spuren führt – hin zu jenem berühmten neolithischen „Moment“ in den Alpen. Eine räumliche Erzählung, die Tierwelt, Archäologie und Geschichte verbindet.

Ein Parcours in mehreren Etappen

Die Mediathek Wallis-Martigny lädt dazu ein, jene Tiere (wieder) zu entdecken, die seit den Anfängen der landwirtschaftlichen und pastoralen Lebensweise das Wallis geprägt haben. Die Überreste von Kühen, Schafen, Ziegen und Schweinen, die auf archäologischen Fundstätten im Kanton gefunden wurden, zeugen davon. Sie belegen die frühe Viehzucht, die im Rhonetal besonders ausgeprägt war.

In jüngerer Vergangenheit spielte das Maultier eine zentrale Rolle auf den unbefestigten Wegen, während Hühner, Bienen, Pferde, Katzen und Kaninchen – wenn auch oft weniger sichtbar – bis in die späten 1970er Jahre Teil des agro-pastoralen Haushalts waren.

Die (Re-)Produktion von Tieren unter schwierigen Bedingungen wie Höhenlage, saisonaler Abhängigkeit und trockenen Moränenböden stellte eine enorme Herausforderung dar. Auch die Mediathek Wallis-Martigny ist sich dieser Realität bewusst und widmet ihre Ausstellung als Hommage an das Wissen und die Fähigkeiten dieser Lebensweise.

Sie erzählt von der Komplexität der Domestikation, von der Härte der Arbeit und dem unermüdlichen Erfindungsreichtum, mit dem der Alltag in den Bergen vor der Einführung von Straßen, Strom und fließendem Wasser gemeistert wurde.

Die Wirtschaft des Alltags – eine unsichtbare Arbeit

11 Tiere stehen im Zentrum der Ausstellung, die aus den überwiegend fotografischen Sammlungen der Mediathek hervorgegangen ist. Deshalb gliedert sich der Rundgang in 11 Etappen.

Eine 12. Etappe kommt jedoch hinzu: Sie ist der Hausarbeit gewidmet, die meist von Frauen geleistet wurde. Das Wäschewaschen bei Wind und Wetter war eine mühsame und kräftezehrende Tätigkeit – ein Sinnbild für die Hauswirtschaft, die in Zeiten kapitalistischer Wirtschaftslogik oft nicht mehr gewürdigt wird.

Wie die Fotografien aus dem letzten Jahrhundert zeigen, war das Leben und die Versorgung anderer Menschen von einer beeindruckenden Widerstandskraft geprägt – aus heutiger Sicht mehr denn je bewundernswert.

Ein kulturelles und lebenswichtiges Phänomen

Nichts ist so kulturell geprägt wie die Domestikation von Wildtieren. Und nichts wirkt auf Bildern so ausdrucksstark wie Haustiere, die ihre Zeit mit der des Menschen teilen. Diese Beobachtungen bilden den Ausgangspunkt der neuen Ausstellung der Mediathek Wallis-Martigny, deren Auftrag es ist, das audiovisuelle Erbe der Alpen und des Kantons Wallis in all seinen Facetten zu sammeln, zu bewahren und zugänglich zu machen.

Ausgehend von einem scheinbar einfachen Thema – unserer Verbindung zu den Tieren – enthüllt die Ausstellung etwas Tieferes: Sie macht uns die Zerbrechlichkeit des Lebens auf der Erde bewusst und stellt eine zentrale Frage:

Ist es nicht an der Zeit, langsamer zu werden, um am Leben zu bleiben?



Transport du vin, Mase, ca 1930
Copyright : Charles Krebsler, Médiathèque Valais - Martigny



Tournage du film "Horizons blancs" de Roland Müller, 1957
Copyright : Oscar Darbelley, Médiathèque Valais - Martigny



Inalpe de Zanfuron, 1934
Copyright : Raymond Schmid, Bourgeoisie de Sion, Médiathèque Valais - Martigny

011ph-00370m.jpg

036phA06948m.jpg

043phD191a135m.jpg



Chantier du chalet de Hans Lehner, Lauchernalp, Lötschental, 1936
Copyright : Albert Nyfeler, Médiathèque Valais - Martigny



Lötschental, ca 1930
Copyright : Albert Nyfeler, Médiathèque Valais - Martigny



Remuege, Saint-Luc, 1941
Copyright : Max Kettell, Médiathèque Valais - Martigny

063phF00242m.jpg

063phG00467m.jpg

064phA00328-031m.jpg



Famille Gaspoz, Evolène, ca 1925
Copyright : Rudolf Zinggeler, AFMH, Bern



Léonice Pralong, Chermignon, 1935
Copyright : Charles Dubost, Médiathèque Valais - Martigny

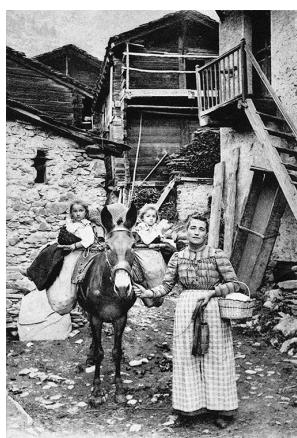


Lens, 1914
Copyright : Archives Albert Muret, fonds Grand-Lens, Médiathèque Valais - Martigny

090ph-06392m.jpg

106phA00674m.jpg

106phZ69a002-032m.jpg



Villette, Bagnes, ca 1905
Copyright : Photoplie, Médiathèque Valais - Martigny



Lessive à la fontaine de Kippel, Lötschental, ca 1915
Copyright : Jacques Lüscher, Médiathèque Valais - Martigny



Sonvillaz, ca 1935
Copyright : Anonyme, Mase, Médiathèque Valais - Martigny

130phE001b01-021m.jpg

168phA00138m.jpg

230phA0029m.jpg